

Nachrichten



Lions-Besuch in einem Förderkurs an der Hauptschule Thuner Straße: Projektbeauftragter Dieter Stempnewicz, Konrektorin Christiane Prüfer, Lions-Präsident Michael Seggewiß, Dozentin Imke Klauske-Friederich und Lions-PR-Mann Professor Henning Hoins (von links). Foto Kock

"Löwen" verhelfen zum Lernerfolg

Stader Lions-Club weitet sein Förderprogramm ab Sommer von zwei auf vier Schulen aus

Mechthild KockSTADE. Mit Hilfe des Lions-Clubs Stade erhalten insgesamt 70 Kinder an der Hauptschule Thuner Straße und der Integrierten Gesamtschule Hohenwedel (IGS) derzeit besondere Förderung. Sie werden in nachmittäglichen Kursen in Mathematik, Deutsch und Englisch so weit individuell trainiert, dass sich ihre Leistungen sichtlich verbessern.

Lions-Präsident Michael Seggewiß, der mit der Betreuung der Schülerförderung beauftragte Dieter Stempnewicz und der PR-Beauftragte Professor Dr. Henning Hoins sind ermutigt von den positiven Erfahrungen, die seit dem Sommer letzten Jahres mit der Schülerförderung gewonnen wurden. So haben sie jetzt auch eine Ausweitung des Projekts versprochen: Ab Beginn des neuen Schuljahrs nach den Sommerferien sollen auch Jungen und Mädchen der Realschule Camper Höhe und der Grundschule in Wiepenkathen in den Genuss gezielter Förderung mit Lions-Hilfe kommen. Damit würden dann rund 150 Kinder gefördert.

Dreimal wöchentlich nehmen Schülerinnen und Schüler am Förderprogramm teil. Um ihnen die im vormittäglichen Unterricht behandelten Fragen verständlicher zu machen und Lernfortschritte zu erzielen, wurden Dozenten der Volkshochschule Stade verpflichtet. "Wir sind überwältigt, welche Erfolge sich mit dieser Förderung erzielen lassen", schildert Michael Seggewiß.

Glücklich über das Projekt zeigten sich bei einem Pressegespräch auch der Leiter der Hauptschule Thuner Straße, Werner Sasse, und seine Konrektorin, Christiane Prüfer. Ihnen ist sehr daran gelegen, Schüler mit Leistungs- und Lernschwächen möglichst frühzeitig auf einen Erfolgskurs zu bringen. Dafür brauche man Zeit, kleine Gruppen und ausreichende Differenzierung - und damit Gegebenheiten, die im normalen Unterricht so nicht umsetzbar sind. Durch Lehrkräfte von außen sei das aber möglich.

"Wir sind froh und zufrieden über den bisherigen Erfolg", sagt Sasse. Bei einem Teil der Schüler, die im letzten Herbst ins Förderprogramm aufgenommen wurden, wurden Mängel in einzelnen Fächern schon behoben, so dass sie dem Unterricht ohne zusätzliche Unterstützung folgen können.

Vor Installierung des Förderprogramms haben nach Angaben des Lions-Clubs Gespräche mit der Stadt Stade über die Modalitäten der Förderung stattgefunden. Dabei wurde geklärt, dass Kinder unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit ihrer Familien aufgenommen werden. Die Schulen geben an, wer Förderung braucht. Bei Bedürftigen werden von den Eltern - mit Unterstützung durch die Schule - Mittel aus dem staatlichen Bildungspaket beantragt; für die übrigen Teilnehmer teilen sich der Lionsclub und die Eltern der Kinder die jeweiligen Kosten.

Partner des Projekts sind neben der Stadt Stade auch der Landkreis, die ARGE, die Volkshochschule und die Schulen. Die Federführung obliegt dem LionsClub Stade, der sich im 50. Jahr seines Bestehens diese besondere Form der Jugendförderung auf die Fahnen geschrieben hat.

Eine Erfahrung haben die Lions-Freunde dabei auch schon gemacht: dass es sehr mühevoll ist, Gelder aus dem staatlichen Bildungspaket zu bekommen. Alle drei Monate müssen sie neu beantragt werden - und das Genehmigungsverfahren kostet Zeit.

"Wir wollen Nachhaltigkeit", ist das erklärte Ziel der Initiatoren des Förderprogramms. Insofern dürfe die Lernförderung nicht mit Hausaufgabenhilfe verwechselt werden. Denn es gehe nicht darum, Schwächen bei Einzelfragen auszumerzen. Es sei vielmehr grundsätzliche Förderung des Lernens beabsichtigt, was sich für die gesamte Zukunft der Kinder auswirke.

Bis zu vier Jahren will der Lions-Club für die Förderung im Boot bleiben. Danach aber, soviel ist jetzt schon sicher, müssen andere Formen der Unterstützung her. Einstweilen steht aber fest: Gefördert wird so viel, wie es Bedarf gibt - vorausgesetzt, es gibt dafür genügend viele Dozenten,



Schulleiter Werner Sasse schaut den Jugendlichen im Förderkurs über die Schulter.

11.05.2012